

Expeditionen rund um die Uhr

Eifeler Naturparkzentren präsentieren im Juni ein spezielles Programm

RURBERG. Der Deutsch-Belgische Naturpark Hohes Venn-Eifel veranstaltet vom 21. auf den 22. Juni, eingebettet in die Euregionale 2008, einen Naturerlebnis-Tag „24 Stunden Natur in Eifel-Ardenen“. Sechs Naturparkzentren in Deutschland und Belgien bieten an diesem Wochenende der Sommersonnenwende rund um die Uhr verschiedene Aktivitäten in der Natur an, die von Besichtigungen und Planwagenfahrten durchs Venn bis zu Lesungen und biolo-

gischen Exkursionen in Wäldern reichen.

Das Wochenende markiert den Beginn einer „von der EU geförderten Qualitätsoffensive Naturzentren“, deren Ziele unter anderem die „barrierefreie Nutzbarkeit der Natur für Menschen mit Behinderungen“ sein soll, sagt Alexander Sobotta vom Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel. Bei den beteiligten Naturparkzentren handelt es sich um das Wasser-Info-Zentrum Eifel in

Heimbach, das Nationalpark-Tor in Simmerath-Rurberg, das Naturzentrum Eifel in Nettersheim, Burg Vogelsang im Nationalpark Eifel, das Naturzentrum Haus Ternell in Belgien und das Naturparkzentrum Botrange in Belgien.

Anmeldungen zu den einzelnen Veranstaltungen sind bis zum 18. Juni bei den jeweiligen Naturparkzentren möglich. (an)

Das Programm im Internet: www.eifel-ardenen24.eu

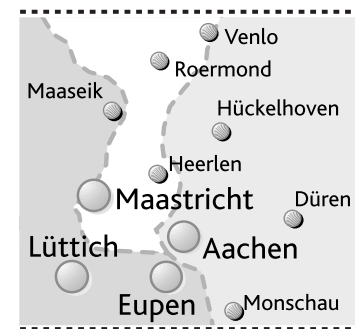
2000 Stunden zuviel

Ingenieur überhöhte Rechnungen für Baupläne

JÜLICH/DÜREN. Wegen Untreue und Betrug sind gestern zwei Ingenieure vor dem Dürener Amtsgericht angeklagt worden. Im Mittelpunkt des Prozesses standen fast 2000 Arbeitsstunden eines extern vergebenen Auftrages zur Aktualisierung von Gebäudeplänen, die zum Nachteil des Forschungszentrums Jülich (FZJ) ohne Gegenleistung abgerechnet wurden. Der beauftragte Ingenieur sprach von „gebunkerten Stunden“, die im alten Jahr abgerechnet werden soll-

ten, für die aber erst später die Leistungen erbracht worden seien.

Es stellte sich heraus, dass einer der Ingenieure als Mitarbeiter des FZJ seinen ehemaligen Studienfreund für den Auftrag vorgeschlagen, ihm diesen aber nicht selbst erteilt hatte. Vor Gericht drehte man sich, was die konkrete Verantwortung betrifft, im Kreis. Gegen Zahlung von jeweils 5000 Euro der Angeklagten an die Staatskasse wurde das Verfahren vorläufig eingestellt. (hp)



KURZ NOTIERT

Altes Verbrechen vor Aufklärung

MÖNCHENGLADBACH. Eine vor 20 Jahren in Kempen verschwundene junge Frau ist offensichtlich Opfer eines Verbrechens geworden. Darauf deuteten neue Erkenntnisse der Ermittler hin, sagte ein Polizeisprecher am Donnerstag in Mönchengladbach. Polizei und Staatsanwaltschaft wollen heute nähere Einzelheiten bekannt geben. Seit März 1988 wird die damals 22 Jahre alte Frau aus Kempen (Kreis Viersen) vermisst. Schon zu der Zeit habe es Anhaltspunkte gegeben, dass sie einer Straftat zum Opfer fiel. „Nach 20 Jahren hat sich diese Vermutung nun erhärtet.“ (dpa)

Handy-Ortung in der ganzen Region möglich

AACHEN. Wer in Notfallsituationen nicht weiß, wo er ist, kann über sein Handy geortet werden, wenn er die 112 anruft. Schneller geht dies, wenn man sein Handy vorher registrieren lässt. Die Leitstellen haben dann unmittelbaren Zugriff auf die Daten. Die seit nunmehr einem Jahr von der Björn Steiger Stiftung angebotene Handy-Ortung wurde bundesweit bereits 24 000 Mal in Anspruch genommen. Inzwischen sind auch sämtliche Leitstellen der Region an das System angeschlossen, teilt die Stiftung weiter mit. Die Registrierung ist per Internet kostenlos (www.steiger-stiftung.de), aber auch über die Rufnummer der Auskunft 11899 möglich. Dies kostet ab jetzt aus dem Festnetz 1,49 Euro pro Anruf und für jede weitere Minute 1,29 Euro. (an)

Eine Messe für Golfer in Köln

KÖLN. Europas größte öffentliche Messe für Golfspieler öffnet am kommenden Wochenende (22. bis 24. Februar) in den Kölner Messehallen ihre Pforten. Neuigkeiten, Trends, Mitmachaktionen und vor allem neues Spielmaterial erwartet die Golfinteressierten. Mehr als 500 Aussteller wollen in diesem Jahr Publikumsmagnet für erwartete 25 000 Golfsportfreunde sein. Verbunden mit den Sportartikelvorfstellungen ist auch ein spezieller Reisemarkt mit Informationen über Traumreiseziele. Daneben gibt es noch viele Aktionen zum aktiven Mitmachen. Die Rheingolf ist geöffnet von 10 bis 18 Uhr in Halle 8 der Kölnmesse. (an)

Infos im Netz: www.rheingolf.de

100 000 Euro aus der Tasche gezogen

ESSEN. Ein Unbekannter hat einem Autohändler in einem Essener Schnellrestaurant 100 000 Euro gestohlen. Der 39-jährige Autohändler hatte zwei Briefumschläge mit jeweils 50 000 Euro in seiner Jackentasche. Beim Mittagessen zog er die Jacke aus und hingte sie über den Stuhl. Ein hinter ihm sitzender etwa 50-jähriger Mann griff ihm in einem günstigen Moment die Jacke, zog die Umschläge heraus und ergriff die Flucht. Eine Überwachungskamera filmte den Diebstahl. (dpa)

KONTAKT

AN-Euregio-Redaktion:
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-358
Fax: 0241/5101-360
euregio-an@zeitungsverlag-aachen.de

„Die ganze Nacht in diesem Dreckloch“

In Raeren werden Szenen eines Film um Clärenore Stinnes gedreht, die in den 20er Jahren im Auto die Welt umrundete

VON UNSEREM MITARBEITER
GÜNTER H. JEKUBZIK

RAEREN. Passender hätte das Wetter gestern kaum sein können: Aus Russland weht ein eisiger Wind bis nach Ostbelgien. Eine Frau und zwei Männer hocken vor dem Bahnhof auf einer einfachen Bank. Der Schwede flucht: „Nun sitzen wir schon die ganze Nacht in diesem Dreckloch fest.“ Die Nacht wird das Filmteam wohl nicht mehr in Raeren verbringen, denn Samstag dreht es schon auf der Rennstrecke Avus in Berlin. Auch meint der Schauspieler Bjarne Henriksen („Das Fest“) in seinem Rollentext nicht das Dorf mit dem stillgelegten historischen Bahnhof, sondern das ukrainische Charkow.

Hierhin verschlug es im Jahr 1927 die Industriellentochter Clärenore Stinnes, die als erste Frau die Welt in einem Auto umrundete. Immer dabei auf den 48 000 Kilometern war ihr Kameramann, der Schwede Carl-Axel Söderström. Auf der zwei Jahre währenden Reise entspinnt sich zwischen den beiden, die aus unterschiedlichen Lebensverhältnissen kommen, eine anrührende Liebesgeschichte.

Durch zwei Welten

Doch sie müssen erst die Hindernisse der Reise, ihrer Emotionen und der Konventionen überwinden, ehe sie Partner für das Leben werden. Solch ein Streit zeigt auch die Szene in Raeren: Die verwöhnte Stinnes bekommt vom ruppigen Söderström die Meinung geigt. 1931 wird dann in Deutschland ihre Filmdokumentation „Im Auto durch zwei Welten“ gezeigt. Da sind die beiden schon verheiratet, Söderström trennte sich von seiner ersten Frau.

Wie nun hat es Charkow nach Raeren geweht? In Berlin trat die Produktionsfirma mit der Anfrage an André Sommerlatte vom Medienzentrum der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens heran, der schon verschiedene ostbelgische Sets für große und kleine Projekte vermittelt. „Fräulein Stinnes“, die nur noch wenige Szenen brauchte, fand über diesen Umweg ukrainische Steppen im belgischen Venn. Vor allem eine seltsame, naturbelassene Landschaft



Raeren ist Charkow: Berlinale-Siegerin Sandra Hüller spielt die Hauptrolle im Film „Fräulein Stinnes“ mit einer Handlung aus den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Mit den Schauspielkollegen Robert Beyer (l.) und Bjarne Henriksen („Das Fest“) wurden gestern Szenen auf dem historischen Bahnhof der ostbelgischen Gemeinde Raeren gedreht. Im Film wird das der ukrainische Ort Charkow sein. Foto: Harald Krömer

ohne Autos, Stromleitungen oder Gebäude. So wurde in unbürokratischem Rekordtempo der neue Drehort genehmigt, und das 35-köpfige Team komplettiert seine Weltreise nach einigen Wochen Marokko, nach Düren, Köln und Kommern, nun in Ostbelgien.

Nach so viel Erfahrung sortiert das Team auch das Wetter geographisch: Die regional typische Bewölkung geht als Russland-Wetter durch. Während sich die fröstelnden Zaungäste über ein paar Sonnenstrahlen freuen, muss wegen diesem „europäischen Licht“ der Dreh abgebrochen werden. Nach einer halben Stunde blocken rasch

aufgebaute Sonnenschirme die nicht zur vorherigen Szene passende Helligkeit. „Fräulein Stinnes“ hätte auch schon fast einen Oscar bekommen, doch der Bahnhofsbeamte konnte seinen so genannten Hund gerade noch zurückschleppen, bevor der neugierig in die Szene springen wollte. Auch sonst wird auf jedes Detail geachtet. Kleidung, Kulissen und Kippen müssen zur Zeit passen. Kino ist richtig schwere Arbeit – beim Herstellen.

„Fräulein Stinnes“ fährt eine Menge Talent auf. Hauptdarstellerin Sandra Hüller, die ihr Leinwanddebüt im prämierten Kurzfilm „Nicht auf den Mund“ der

aus Aachen stammenden Regisseurin Kathrin Feistl hatte, wurde 2003 von „Theater heute“ zur Nachwuchsschauspielerin des Jahres gewählt. Bundesweit begeisterte sie 2006 mit dem Kinofilm „Requiem“ von Hans-Christian Schmid. Für diese Rolle erhielt sie den Silbernen Bären der Berlinale, den Deutschen Filmpreis und den Bayerischen Filmpreis als Beste Nachwuchs-Schauspielerin.

Erica von Möller, ein junger Shooting Star des Landes, ist hier als Regisseurin von Dokumentationen und Spielfilmen ganz in ihrem Element. Die Absolventin der Kunsthochschule für Medien in Köln machte 2006 in der spannen-

den Aachener Produktion „Die Österreichische Methode“ – die übrigens Mitte März in die Kinos kommen wird – auf sich aufmerksam. Neben vier anderen Regisseuren drehte sie eine Episode zum Thema Selbstmord. Nach ihrem vielbeachteten Solo-Spielfilm „Hannah“ (2006) mit Nina Hoss und Matthias Brandt wird sie weiter konsequent von der Filmstiftung NRW unterstützt.

„Fräulein Stinnes“ erhielt eine Förderung von 500 000 Euro. Die 1,2 Millionen-Produktion der Kölner „taglicht media“ und des WDR soll Frühjahr 2009 ins Kino kommen und Ende 2009 im Fernsehen laufen.

Freundin flieht sieben Mal vor Jörg B. ins Frauenhaus

Zeugen berichten vor Gericht über die Brutalität des Angeklagten, der den kleinen Max Luca zu Tode geschüttelt haben soll.

VON UNSEREM MITARBEITER
WOLFGANG SCHUMACHER

AACHEN. Im Tötungsprozess um den zweijährigen Max Luca hat

des Hauptangeklagten Jörg B. (42) befragte die 22-Jährige unmittelbar. Christoph Klein: „Hatten Sie denn Vertrauen in die Erziehungsmethoden von Herrn B.? Sind Sie

angeklagte Frau, „ich bin viel zu lieb“ und „ich würde das nie so machen, das ist doch ein Kind“, kam es unter Tränen heraus. Gehehrt hat sie sich jedenfalls nicht im September 2007, als sie merkte, dass ihr Lebensgefährte die Sache mit der Erziehung völlig anders sieht.

„Ich war ihm hörig“

Denn er riet ihr andauernd, hieß es bereits zu Beginn des Prozesses, mehr Strenge gegenüber dem lebhaften Max Luca an den Tag zu legen. Strenge, die der Angeklagte nach Zeugenaussagen auch früher schon bei seiner eigenen Tochter anwandte. Die heute 15-Jährige soll er, das sagte eine frühere Lebensgefährtin aus, wie jüngst den kleinen Max Luca mit kalten Duschen und Schlägen bestraft haben. Ein brutales Schütteln des Kindes soll laut Anklage dessen Tod verursacht haben.

Er sei eben besonders nach übermäßigem Alkoholgenuß völlig gewalttätig geworden, blickte die Ex-Freundin (42) aus Mechenich im Zorn zurück. „Sieben Mal bin ich vor ihm in die umliegenden Frauenhäuser geflohen.“ Oft habe sie nachts mit den Kindern auf der Straße gestanden, geprügelt habe er. „Ich war ihm hörig“, beschied sie die verzweifelt nach den Gründen ihres Dableibens forschenden Richter und Anwälte, genau wie auch seine Tochter.

Die Beziehung zu Jörg B. begann 1998, als die Zeugin ihren damaligen Ehemann mit ihm betrog. Der erwachte die beiden in flagranti, berichtete jener freimütig dem Vorsitzenden Richter, Gerd Nohl. Das war mittags, als er überraschend nach Hause kam. Da beschlossen die befreundeten Paare kurzerhand, die Frauen zu tauschen.

Denn die damalige Ehefrau des Angeklagten wollte schon lange

weg, traute sich aber nicht zu gehen, wie es im Prozess hieß – der endgültige Partnertausch kam ihr wohl gelegen. Warum die Zeugin trotz der Brutalitäten bei dem Mann geblieben sei? Ja, der hat was, antwortete sie, und „er kann gut Leute manipulieren“. Der Kindesvater (29) bestätigte gestern, dass der Sohn „völlig normal entwickelt“ war. Und er attestierte der Angeklagten: „Sie war eine sehr gute Mutter!“

Fortsetzung heute

Am Ende des Verhandlungstages sagte der Kinderarzt aus. Max Luca, erklärte der junge Mediziner, habe trotz mehrerer Versuche auf der Intensivstation nicht mehr von sich aus atmen können. Der Arzt stellte den Hirntod fest und beendete in Übereinkunft mit den Eltern nach fünf Tagen die künstliche Beatmung. Der Prozess geht heute ab 9 Uhr weiter.

DAIHATSU
MADE IN JAPAN

GRATIS-BENZIN
FÜR BIS ZU 10.000 KM?

Mehr unter www.tanken-zum-nulltarif.de

vor der Schwurgerichtskammer am Aachener Landgericht gestern zunächst die Kindesmutter im Fokus gestanden. Denn der Anwalt

daraufhin strenger geworden?“ „Nein, bin ich nicht“, antwortete die ebenfalls wegen Misshandlung von Schutzbefohlenen mit